

TAGBLATT

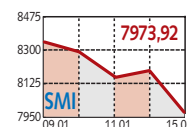
AUSGABE FÜR STADT UND REGION ST. GALLEN – www.tagblatt.ch

SG AZ 9000 St. Gallen
Fr. 2.50 / € 2.–

AB SEITE 30
FAHRZEUGMARKT

Franz Weber Der unermüdliche Umweltschützer bleibt auch mit 80 Jahren ein Rebell. Sein aktuelles Projekt: Der Kampf gegen den Kampfjetlärm. **thema/3**

Elite unter sich Das Weltwirtschaftsforum in Davos steht bevor. Erneut treffen sich globale Führer – zumeist hinter verschlossenen Türen. **wirtschaft/19**



Trübsal Der SMI rasselt erstmals seit August 2006 unter die 8000-Punkte-Marke. **börse/17**

LOKALTEIL

Busse für Möri
Der St. Galler EVP-Stadtparlamentarier Walo Möri muss 300 Franken Busse zahlen, weil er einen abgewiesenen Asylbewerber beschäftigt hatte. **region/37**

Bauprojekte bewilligt
Die Bauprojekte beim Vogelherd und an der Schwertgasse sind seit langem umstritten. Die Stadt gibt nun grünes Licht. **st.gallen/39**

Gestoppt
In den Jugendjahren litt Mireille Germann an Morbus Bechterew. Heute hat sie keine Schmerzschübe mehr. **gossau/43**

Unterhaltsam
Auch dieses Jahr sorgen in der Region Rorschach attraktive Anlässe für einen vielfältigen Veranstaltungskalender. **rorschach und umgebung/45**

Salzkorn

Die Engländer, so wird behauptet, hätten viel Humor. Der Brite Sam Shuster, ehemals Professor für Dermatologie, hat tiefere Einsichten dazu gewonnen und im «British Medical Journal» veröffentlicht. Als Basis seiner Untersuchungen diente ihm eine Tour auf dem Einrad durch Newcastle. Dabei wurden ihm zahlreiche hässliche Kommentare zuteil, deren Auswertung ergab, dass besonders Männer zu aggressivem Spott neigen – je jünger, desto mehr. Professor Shuster schlussfolgert daraus, dass ein Zusammenhang zwischen Testosteron und männlichem Humor bestehen müsse. Das verändert natürlich die bisherige Wahrnehmung: Witzelnde Sportler sollten beispielsweise sofort wegen Dopingverdachts überprüft werden. Jugendliche Gewalttäter haben zu wenig Möglichkeiten, ihren Humorschub loszuwerden. Politiker gehören ins Kabarett. Wissenschaftler helfen sich bereits, indem sie leuchtende Schweine züchten. Frauen, die Humor brauchen, können sich ja derweil an den Mutterwitz halten. **G.P.**

«Fünf statt sieben» gescheitert

St. Galler SVP bringt Unterschriften für Verkleinerung der Regierung nicht zusammen

Peinliche Panne für die St. Galler SVP: Ihrer Initiative zur Verkleinerung der Regierung von sieben auf fünf Mitglieder fehlen mehr als 1000 Unterschriften.

SILVAN LÜCHINGER

Die SVP-Initiative war am 17. Dezember eingereicht worden – am Zustandekommen zweifelte niemand, am wenigsten die SVP selber. Gestern dann die überraschende Meldung aus der Staatskanzlei: Statt der nötigen

8000 enthielten die Sammelbögen lediglich 7502 Unterschriften, und von diesen waren erst noch 561 ungültig. Das Begehren nach Verkleinerung der Regierung ist damit bereits vor der Volksabstimmung deutlich gescheitert.

Zu viel zugemutet

Die SVP selber erklärt das Debakel mit Fehlern beim Zusammenzählen der Unterschriften. Kantonalparteipräsident Toni Brunner und Markus Straub als Präsident des Initiativkomitees reagierten am Dienstag verärgert und frustriert.

Als zentralen Grund für das Scheitern nennen sie die Tatsache, dass im Herbst gleichzeitig für drei Volksbegehren Unterschriften gesammelt worden seien – und das erst noch parallel zu einem hektischen Wahlkampf.

Breiter abstützen

Obwohl nach Bekanntwerden der Hiobsbotschaft die Zerknirschung gross war, denkt die Parteispitze nicht daran, das Anliegen von der Themenliste zu streichen. Die Initiative müsse «möglichst rasch» neu lanciert werden, sagt Toni Brunner. Sollte die Basis

darauf keine Lust haben, könnte der Weg über die Bildung eines ausserparteilichen Initiativkomitees führen. Brunner wörtlich: «Ich würde jedenfalls sofort mitmachen.» Kommt es tatsächlich zu einem Neustart, müsste die Initiative auch bei unverändertem Wortlaut nochmals das gesamte Vorverfahren durchlaufen.

Mit Vorstössen zur Regierung hat die SVP offensichtlich keine glückliche Hand. Bereits 2003 scheiterte sie mit der Forderung nach Proporzwahl. Damals wurde die Unterschriftensammlung abgebrochen. **ostschweiz/9**

Jede dritte fühlt sich belästigt

BERN. Die Resultate der ersten gesamtschweizerischen Studie zum Thema sexueller Belästigung am Arbeitsplatz lassen aufhorchen. Die Hälfte der Befragten gaben an, sie seien direkt oder indirekt mit sexueller Belästigung am Arbeitsplatz in Berührung gekommen. Ein Drittel der Frauen und zehn Prozent der Männer mussten sich bereits anzügliche Sprüche oder Obszönitäten gefallen lassen. Auch schwere Übergriffe sind im schweizerischen Arbeitsalltag häufiger als angenommen. Jede zehnte Person berichtet von unerwünschtem Körperkontakt und Küssen wider Willen. Vier von hundert sprechen von sexueller Erpressung. (red.) **inland/7**

Arbonia-Forster setzt Einkaufstour fort

ARBON/PRAVENEK. Die AFG Arbonia-Forster-Gruppe von Firmenchef Edgar Oehler übernimmt zu einem vorerst ungenannten Preis den slowakischen Fensterhersteller Slovaktual. Die Übernahme soll es erlauben, die AFG-Division Fenster und Türen zu einem der grössten Fensterhersteller Europas auszubauen.

Bisher war diese Division mit den beiden Ostschweizer Unternehmen EgoKiefer aus Altstätten

und RWD Schlatter aus Roggwil ausschliesslich auf dem Schweizer Markt tätig.

Mit der Übernahme soll die Division auf einen Umsatz von 350 bis 400 Millionen Franken wachsen. Slovaktual wird als marktführender Fensterhersteller der Slowakei beschrieben und beschäftigt 250 Mitarbeitende, die im letzten Jahr umgerechnet 50 Millionen Franken umgesetzt haben. (red.) **wirtschaft/19**

Heftige Gefechte im Gaza-Streifen

GAZA. Israelische Soldaten haben bei einem blutigen Militäreinsatz im Gaza-Streifen 18 Palästinenser getötet. Fast 50 Palästinenser wurden gestern schwer verletzt. Unter den Toten ist auch ein Sohn des Hamas-Führers Al Zahar. Zahar kritisierte den palästinensischen Präsidenten Mahmud Abbas für dessen Friedensgespräche mit Israel. Der Militäreinsatz galt laut israelischen Angaben Palästinensern, die Raketen auf Israel abgefeuert haben. Zahar kündigte Vergeltung an. (ap) **ausland/5**

BLUT

Spenden rettet Leben

Letzte Woche hat das Schweizerische Rote Kreuz Alarm geschlagen und bekanntgegeben, in den Blutspendezentren gingen die Blutreserven langsam zur Neige. Der Appell hat gewirkt, die Zahl der Spenderinnen und Spender ist seither wieder angestiegen. Wobei die Verhältnisse in der Ostschweiz nie so dramatisch waren als in anderen Landesteilen. Blutspenden ist ebenso einfach wie wichtig. Wer sich bereit erklärt,

muss gesund sein und ein wenig Zeit erübrigen. Dafür kann er Menschen helfen, die vielleicht in Lebensgefahr schweben. Denn jeder Organismus ist auf Gedeih und Verderb auf Blut angewiesen. Es transportiert Sauerstoff in die Muskeln, wehrt Viren ab und verrichtet andere wertvolle Dienste. Das hat man früh erkannt – und dem Blut auch allerlei magische Fähigkeiten zugeschrieben. (R.A.) **wissen/21**



Bild: EQ Images/Siggi Bucher

Der Cervelat wird neu erfunden

Alarm an der Wurstfront: Weil die Einfuhr von brasilianischen Rinderdärmen seit April 2006 verboten ist und die Vorräte allmählich zur Neige gehen, ist der Cervelat be-

droht. Eine Task Force aus Spezialisten und Behördenvertretern hat deshalb nach Alternativen mit anderen Wursthüllen gesucht. Gestern wurden sie vorgestellt. **leben/26**

Rezepte für den Freisinn

BERN. Die vergangenen Niederlagen analysieren und Lehren für die Zukunft ziehen – das will die FDP am Parteitag vom kommenden Samstag in Rapperswil. Einige Erkenntnisse stehen jetzt schon fest: Parteipräsident Pelli muss bleiben, allein schon darum, weil kein Ersatz in Sicht ist. Seine Mängel in der Kommunikation sollen Vizepräsidenten ausbügeln. Und die FDP will sich von den abstrakten Wahl- und Parteiprogrammen lösen, um mit klareren Botschaften die Herzen der Leute zurückzuerobern. (red.) **inland/7**

Federer und Bacsinszky weiter

Roger Federer ist der Start ins Tennisjahr geglückt. Der Weltranglistenerste deklassierte seinen Startgegner am Australian Open, den Argentinier Diego Hartfield, 6:0, 6:3, 6:0, obwohl die Vorbereitung auf das Turnier wegen einer Lebensmittelvergiftung nicht optimal verlaufen war. Nun trifft Federer auf den Franzosen Fabrice Santoro. Einen Erfolg feierte auch Tímea Bacsinszky bei ihrer ersten Australian-Open-Teilnahme. Die 18jährige Waadtländerin besiegte die Australierin Sophie Ferguson 6:4, 6:3. (red.) **sport/29**

«Einfach Spitze der Kundendienst vom Gemperle!»

Sanitär Gemperle
Bischofszellerstr. 72a Tel. 071 385 17 77
9201 Gossau Fax 071 385 21 60